

# Manfred Schreiber

Texte vom Leseabend

Verdacht auf  
Spätzünder



**Heiteres Skurriles Nachdenkliches**

# Verdacht auf Spätzünder

[SCHAUSPIELER](#)

[METROPOLIS `78](#)

[MUSIKTRUHE](#)

[DAS SINKENDE SCHIFF](#)

[BERGEN-BELSEN](#)

[EISVERKÄUFER RELOADED](#)

[LLOYD \(Text-Probe: Out of Dulsberg\)](#)

[FSK 16 \(Text-Probe: Out of Dulsberg\)](#)

[BRIDDA \(Text-Probe: Out of Dulsberg\)](#)

[ABRECHNUNG UND RETOUR \(Text-Probe: Out of Dulsberg\)](#)

[DER EINBEINIGE \(Text-Probe: Out of Dulsberg\)](#)

[TALKSHOW-DILEMMA \(Text-Probe: Out of Dulsberg\)](#)

[DER RITT ZUM KREISSAAL](#)

[42.195](#)

[Impressum](#)

# SCHAUSPIELER

Nahkampf gegen mehliges Teigmasse - festgefahren wie ein zu schwaches Rührgerät: Mit 18 1/2 steckte ich in dieser Kochlehre (etabliertes Restaurant, Qualität das Tagesmotto, Schreiber mittendrin). Die anfängliche Leidenschaft des Küchenchefs entwickelte eine beachtliche Metamorphose zur Hass-Sympathie binnen weniger Wochen. Unfreiwillig komisch versuchte ich mich am Gasherd: Zwölf Flammen galt es zu bändigen, gut, ich hatte Hilfe im Haushalt - da waren noch andere Lehrlinge. Aber eben auch unser Küchenchef... - ich lieferte pfundigen Schabernack und geschossene Böcke.

Der Salatposten wurde mir als Abstellgleis zugeteilt - kalte Küche, da ging noch was. Hier perfektionierte Schreiber heimliches Naschen nicht geringer Mengen fachlich kreierter Vanillesauce - ursprünglich gezaubert für diverse Silberhochzeiten. Pikantes Detail: Ich hätte zwischendurch auch mal den Probierlöffel wechseln sollen. Überhaupt, das Alles schlug auf die Figur.

Gar kein Wunder, dass ich mich nebenbei der Kunst zugewandt hatte. Schauspieler - ich war ja längst bereit für diese Bürde. Logisches Ziel: Die gute alte fundierte Schauspielausbildung - als junger Hüpfen kann man nur lernen. So nahm ich per Postweg Kontakt auf zum Bühnenstudio der darstellenden Künste, einst Hansastrasse 35, natürlich in 2000 Hamburg 13 - schon bald der historische Ort an dem Schreibers Weltkarriere zünden würde? Immerhin hatte ich „Rambo III“ mit großen Augen 13x gesehen - für diesen Kinospass wurde der Löwenanteil vom Lehrlingslohn verpulvert.

Aufnahme-Prüfungsbedingungen: Das Draufschaffen 1. eines klassischen und 2. eines modernen Stückes - oder besser gesagt, zwei Rollen, klassisch, modern. Noch mehr Respekt forderten die Punkte 3. und 4. in der Prüfungs-Hitliste - da stand schwarz auf weiss „Gesang und Tanz“. Düster, ekelig wie Ammoniak: Schmachvolle Erinnerung an den mütterlicherseits initiierten Tanzkurs, beinahe ein Jahr zuvor. Letztlich nur aus Mitleid zog meine damalige Tanzpartnerin ihre Klage wegen Körperverletzung zurück - behutsam hatte ich Gras darüber wachsen lassen.

Im Infoblättchen der Schauspielschule war nichts zu lesen von kernigen Prügel-Choreographien - man sollte Singen und eben auch Tanzen. OK, dann punkte ich in Hamburg knallhart mit blanker Präsenz von Method Acting - dem Autor verpflichtet, dem Werk ergeben. Doch zuvor brauchte ich Textmaterial und musste hören wie ein gelangweilter Buchhändler mich sehr rasch bequatschte. Ehrlich gesagt kam sein Wissen gar nicht ungelegen, weil ich als Prüfling-Anwärter von Literatur überhaupt keine Ahnung hatte - weder Klassik noch Moderne konnte bei mir ein Glöckchen zum Tröten bringen. Dieser belesene Mann, vermutlich geboren hinter der Ladentheke seines vollgestopften Bücherrefugiums, überreichte mir ohne zu zögern zwei gelbe Reclam-Heftchen: Franz Grillparzers „Wehe dem, der lügt“ und Gotthold Ephraim Lessings „Der junge Gelehrte“. Mit einem Lächeln, welches ich ihm dann nicht auch noch abkaufen wollte, meinte der orakelnde Buchhändler: „Wird schon schief gehen, junger Mann.“

Beherbergten diese Textheftchen wirklich zwei passende Rollen für mich? Ich schmökerte rein, sammelte Requisiten und kaufte Videotape. Alle unterbelichteten Probeaufnahmen meiner Darbietung (im heimischen Kellerzimmer per VHS-Kamera runter gekurbelt) hatten mir erbarmungslos serviert: „Lass das!“ Beim fünfzehnten

oder sechzehnten Take kapitulierte sogar das Bandmaterial und quoll meterlang zerfriemelt durch den winzigen Spalt zwischen Kameragehäuse und Kassettenklappe - es wollte da nur raus. Auch dieses mechanische Phänomen konnte mich nicht lange schocken - Schreiber würde schon Profi werden.

Fußball hatte ich bis dahin ganz passabel praktiziert - mit Büchern hatte ich es ja nicht so. Wobei, „Karlsson vom Dach“, den mochte ich! Diese Frau aus Schweden kann was - eine ganz begabte Kollegin. Jedoch nicht ein einziges „Lustiges Taschenbuch“ hielt der kleine Schreiber durch. Aus sehr persönlichen Gründen gefiel mir der Filmroman „Indiana Jones und der Tempel des Todes“ - übrigens, feines Stichwort:

Am Bühnenstudio war Schreibers Anmeldung eingegangen und bestätigt - der Termin rückte näher. Damis, ein recht gescheiter Berufsstudent - mein Part aus „Der junge Gelehrte“. Leon, Küchenjunge - mein Part aus „Wehe dem, der lügt“. Ja, beim letzteren hatte mich durchaus eine früh entwickelte Nähe zur Arbeiterklasse gepackt, rollenauswahl-technisch.

Jedenfalls kam vom unendlich grinsenden Küchenchef freies Geleit zur Schauspiel-Aufnahmeprüfung - es war der 9. September 1989, um 10 Uhr sollte man sich im Sekretariat melden. U-Bahnstation Hallerstrasse - aussteigen oder drin bleiben? Woher kam die Nervosität? Skeptisch stiefelte ich durch die Hansastrasse der Adresse entgegen. Eine berechtigt volle Flasche hohes C sollte es richten, Vitamine, immer rein damit!

Direkt vor der Schauspielschule umarmte sich ein Pärchen. Sie küsste ihn lange auf die Stirn, sehr lange. Reich belohnt wandte er sich ab, nahm die Stufen zum Eingang, blickte

zurück zu ihr. Gehen wollte sie erst, wenn er im Gebäude verschwunden war - man hätte noch den Weichzeichner-Effekt drauf legen können. Ein magischer Moment.

Nur stand ich alleine da mit meiner O-Saft-Buddl - und erweiterter Ausrüstung: Schürze, Tuch, Kochmesser, alles für die Rolle des Küchenjungen. Den seltsamen Studentenbengel aus Lessings „Junger Gelehrter“ - den..., ja, den wusste ich noch überhaupt nicht anzulegen. Mit kaum zu vertuschender Mulmigkeit ging ich dann hinein. Man begrüßte mich herzlich im Sekretariat. Nach dem Papierkram hiess es Warten - ist ja auch beim Film so, erstmal Warten. Immer wieder fummelte ich die leuchtend gelben Reclam-Heftchen aus der Tasche:

Schreiber performed Grillparzer. Und Lessing. Wenn die beiden Herren nur davon wüssten - oder deren Erben. Der Wartebereich wirkte auf mich wie dieser lange Hotelflur aus „Shining“. Man tut seltsame Dinge, wenn man sich extreme Anspannung nicht anmerken lassen will.

Irgendwann riss mich lautes Geschrei, Altbauwände durchdringend, in die Realität zurück. Kein Zahnarzt hier im Gebäude - das Alles war Teil der Show, die ein willensstarker Schauspiel-Novize vor vermutlich begeisterter Jury abfeierte. Meine Saftflasche war längst trocken - ein Minütchen hatte hier drin 240 Sekunden! Auch meine zwei Rollen, immerhin klassisch und modern, gerieten deutlich länger - fiebernd zappte ich durch die Seiten.

Eine arme junge Frau sackte immer wieder wie ein zerschmetterndes Bügelbrett zusammen und katapultierte ihren Oberkörper dann, unter heftigem Wehklang, empor. Hoffentlich ist die nicht ansteckend. Wie gelähmt starrte ich zur kreischenden Frau rüber - ein anderer Prüfling, der

geküsste Held von vorhin, bemerkte meine Schweissperlen und sprach mir beruhigend zu: „Die macht Stimmübungen.“ Galaktisch cool wie Han Solo hörte ich mich antworten: „Ich weiß.“

Der Aufruf für Schreiber, Manfred - es war ein Raum mit Rundumverspiegelung, ganz sicher würde hier später getanzt... Eine Hand voll Schauspielern bat mich zu beginnen, nach kurzer Eigenvorstellung - weiß der Geier, was ich denen erzählte. „Und bitte, Herr Schreiber!“ Da war mein erstes Kommando. Nach letzten Textbausteinen von Grillparzer & Lessing fühlte ich eine pulstreibende Leere.

Was mich am spontanen Dozentenecho doch etwas störte: Die einstimmige Meinung, nur lustige Rollen würden für mich in Frage kommen. Was wussten die denn?! Bei einem Schulfest in der 5. Klasse hatte ich Otto-Waalkes-Imitationen von mir gegeben - tapfer, ziemlich realistisch und minutenlang. Klar, kann ich lustig - doch deswegen lasse ich mich nicht in die Für-alle-Zeiten-Jux-Schublade verfrachten. Anfänger!

Hatte Prüfling Schreiber womöglich Rollen oder gar beide Stücke vercrossvert? Man würde sich melden, meinten alle Verantwortlichen. Blackout: Kaum ein Filmschnipsel der Disziplinen Gesang und Tanz wollte sich die Jahrzehnte über retten lassen - da war dieser Saal mit ganz vielen Spiegeln. Mehr nicht.

Raus aus dem Gebäude, zurück rennen zur U-Bahn, dann vom Hamburg-Hbf. nach Ahrensburg - später noch: Dienstantritt in dieser Alcatraz-Restaurant-Küche. Küchenchef und Kollegen applaudierten spöttisch bei meinem Auftritt in Arbeitsklamotten - ja, ja, gar nicht mehr lang' und ihr alle stürmt wegen Schreiber ins Kino...